

Programm

ADENAUER-KONFERENZ

X. „Adenauer-Konferenz“: Die Rolle Deutschlands in der internationalen Sicherheitspolitik

19. Mai 2022
Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
Forum / Zoom
Tiergartenstraße 35
10785 Berlin

Donnerstag, 19. Mai 2022

- | | |
|-----------|--|
| 09:30 Uhr | Registrierung und Begrüßungskaffee |
| 10:00 Uhr | Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Norbert Lammert
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und Präsident des Deutschen Bundestages a.D. |
| 10:10 Uhr | Keynote: Zeitenwende – ein Wendepunkt in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik?

Botschafter Dr. Christoph Heusgen
Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz und Fellow der Konrad-Adenauer-Stiftung |
| 10:30 Uhr | Gespräch: Der deutsch-französische Motor und der Krieg in der Ukraine

Botschafterin Anne-Marie Descôtes
Botschafterin der Französischen Republik in der Bundesrepublik Deutschland

Botschafter Dr. Christoph Heusgen
Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz und Fellow der Konrad-Adenauer-Stiftung

Dr. Johann Wadepuhl, MdB
Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Moderation:
Prof. Dr. Norbert Lammert
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und Präsident des Deutschen Bundestages a.D. |
| 11:30 Uhr | Kaffeepause |

11:45 Uhr

Panel I: Europas Rolle in Zeiten globaler Machtverschiebungen

Die Europäische Union hat geschlossen und entschieden auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine reagiert. Gleichzeitig steht die Europäische Union vor großen strategischen Herausforderungen, die sich auch in Zukunft nur mit einem gemeinsamen strategischen Vorgehen der europäischen Mitgliedstaaten bewältigen lassen. Dies betrifft insbesondere die Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung, die Stärkung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie der Umgang mit den volkswirtschaftlichen Implikationen des Kriegs in der Ukraine. In diesem Panel soll insbesondere die Frage nach europäischer Souveränität im geopolitischen Kontext diskutiert werden. Wie lässt sich die strategische Souveränität Europas stärken? Wie entwickelt sich dabei das zukünftige Verhältnis der EU zu den USA und China?

Patricia Lips, MdB

Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Marieluise Beck

Direktorin Ostmitteleuropa/Osteuropa, Zentrum Liberale Moderne

Konteradmiral Jürgen Ehle

Senior Military Advisor to Managing Director for CSDP and Crisis Response, Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD)

Klaus Welle

Generalsekretär, Europäisches Parlament

Moderation:

Dr. Christina Catherine Krause

Abteilungsleiterin Internationale Politik und Sicherheit, Konrad-Adenauer-Stiftung

13:00 Uhr

Mittagessen

14:00 Uhr

Panel II: China und Russland – Auf dem Weg zu einer strategischen Allianz?

Die Absprachen zwischen Moskau und Peking im Vorfeld des russischen Angriffs auf die Ukraine haben einmal mehr gezeigt, dass sich die Kooperation zwischen beiden Ländern spätestens seit 2014 stetig intensiviert hat. Gemeinsame Militärübungen, verstärkte Kooperation im Bereich Technologie und Aufbau von 5G, steigendes Handelsvolumen, Zunahme von Energielieferungen oder Abstimmungen in den Vereinten Nationen zeugen von einer möglichen neuen Allianz. Dies sei unter anderem eine Reaktion auf die steigenden Spannungen zwischen Moskau und dem Westen sowie der Großmachtrivalität zwischen Peking und Washington, erklären Beobachter. Dennoch bestehen auch weiterhin etliche Hemmnisse der russisch-chinesischen Kooperation. Wie sind die Beziehungen zwischen Russland und China aktuell einzuschätzen und welchen Einfluss auf die Beziehungen hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine? Haben wir es mit dem Entstehen einer neuen belastbaren strategischen Allianz zu tun oder ist dieses Szenario unrealistisch? Und welche Implikationen entstehen daraus für Deutschland und Europa?

Roderich Kiesewetter, MdB

Obmann im Auswärtigen Ausschuss und Sprecher für Krisenprävention der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag

Heinrich Brauß

Senior Associate Fellow, Programm Sicherheit, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)

Dr. Brian Carlson

Leiter Global Security, Center for Security Studies (CSS), ETH Zürich

Moderation:

Dr. Sarah Kirchberger

Abteilungsleiterin, Strategische Entwicklung in Asien-Pazifik, Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK)

15:15 Uhr

Kaffeepause

15:45 Uhr

Panel III: Die transatlantischen Beziehungen nach dem Angriff auf die Ukraine

Mit Russlands Angriff auf die Ukraine ist ein territorialer Krieg nach Europa zurückgekehrt. Darin liegt nunmehr die akuteste Bedrohung für das transatlantische Bündnis. Die Allianz muss ihre Fähigkeit zur kollektiven Verteidigung (wieder)aufbauen, die NATO-Partner an der östlichen Flanke rückversichern und die europäische Säule im Bündnis signifikant stärken. Gleichzeitig steht die NATO kurz vor dem Ende ihrer wichtigsten konzeptionellen Neuausrichtung der vergangenen Dekade, die auf dem kommenden Gipfel in Madrid im Juni 2022 mit der Verabschiedung eines neuen strategischen Konzeptes seinen Abschluss findet. Welche Lehren sollte die NATO und insbesondere Europa aus dem Krieg gegen die Ukraine ziehen? Welche Prioritäten müsste das neue Strategische Konzept setzen, damit die transatlantische Allianz für Herausforderungen an ihrer Ostflanke besser aufgestellt ist? Was lässt sich daraus für Verteidigungsplanung und die Nuklearpolitik des Bündnisses ableiten?

Jürgen Hardt, MdB

Außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag

Dr. Detlef Wächter

Leiter Abteilung Politik, Bundesministerium der Verteidigung

Dr. Margarete Klein

Leiterin Forschungsgruppe Osteuropa und Eurasien, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Brigadegeneral Kay Brinkmann

Stellvertretender Stabschef des Multinationalen Korps Nord-Ost der NATO

Moderation:

Vanessa Vohs

Forschungsassistentin, Forschungsgruppe Sicherheitspolitik, SWP und Mitglied im Arbeitskreis Junge Außenpolitiker der KAS

17:00 Uhr

Panel IV: Desinformation – Hybride Bedrohung im Informationsraum

Der Krieg in der Ukraine hat besonders eindrücklich verdeutlicht, welchen entscheidenden Faktor die Deutungshoheit im Informationsraum haben kann. Russland versuchte in selbigem unmittelbar vor und zu Beginn von Putins Angriffskrieg das Narrativ der „russischen Spezial- und Befreiungsoperation“ im Informationsraum zu

schüren – mit nur geringem Erfolg. Dabei bieten gerade offene, pluralistische Gesellschaften – zu denen die russische Gesellschaft nicht zählen mag – eine große Angriffsfläche für Desinformation(skampagnen) und illegitime, subversive Operationen. Diese hybride Bedrohung birgt ein enormes Eskalationspotenzial in sich, die Sicherheit und Stabilität eines Landes unterminieren, gesellschaftliche Verwerfungen verschärfen oder auch demokratische Wahlen beeinträchtigen kann. Leicht zu verschleiernde, schnelle und anonyme Verbreitung von Desinformation und Propaganda über Foren, Plattformen und soziale Medien ermöglichen kostengünstig eine gezielte Steuerung und Manipulation von Diskursen und öffentlichen Debatten, Verzerrung von Sachverhalten, bis hin zu Versuchen der Legitimation eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges in Europa.

Oberst Dr. Ferdi Akaltin

Kommandeur des Zentrums Operative Kommunikation der Bundeswehr

Prof. Dr. Natascha Zowislo-Grünwald

Professorin für Unternehmenskommunikation, Universität der Bundeswehr München

Oberst Dr. Johann Schmid

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Moderation:

Dr. Sophie Eisentraut

Head of Research and Publications bei der Münchener Sicherheitskonferenz und Mitglied im Arbeitskreis Junge Außenpolitiker der KAS

18:15 Uhr

Abschlussemfang